

Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 2,- Reichsmark, im Voraus zahlbar. Unter Streifenband im In- und Ausland 1,50 Reichsmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Soil und Zeit“ sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Aus der Stimmkammer“, „Frauenstimme“, „Der Kinderfreund“, „Jugend-Bewachter“, „Bild in die Bäckerei“, „Kulturarbeit“ und „Lohn“ erscheint wöchentlich zweimal, Samstags und Sonntags einmal.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Donnerstag
1. Dezember 1927
10 Pfennig

Die einseitige Konvaleszenz 80 Pfennig, Restausgabe 5,- Reichsmark. „Kleine Anzeigen“ das fertige Blatt 25 Pfennig (zwei fertige Blätter 40 Pfennig), jedes weitere Blatt 12 Pfennig. Einzelne Blätter das erste Blatt 15 Pfennig, jedes weitere Blatt 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Anzeigenmarkt 40 Pfennig. Familienanzeigen für Kleinanzeigen 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 2, wochentags von 8 bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postsekretor: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Postfach 1000 Berlin 3

Niederlage der Scharfmacher.

Abkommen für die Zigarrenindustrie.

Die Verhandlungen, die gestern von Mittag im Reichsarbeitsministerium begannen, endeten erst heute früh um 8 Uhr. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist folgende Vereinbarung:

Die beiderseitigen Kampfmaßnahmen werden sofort aufgehoben. Die Arbeit ist möglichst sofort wieder aufzunehmen. Die Wiedereinstellung erfolgt im Benehmen mit der geschäftlichen Betriebsleitung so rasch, wie die betrieblichen Verhältnisse es irgend gestatten.

Maßregelungen finden beiderseits nicht statt.

Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Etwa auftauchende Streiksituationen über Ziffer 1 und 2 sind durch die tariflichen Schlichtungsinstanzen für beide Teile endgültig und bindend zu entscheiden.

Der bisher geltende Reichstarifvertrag vom 12. April 1927 und die bisher geltenden Bezirksstarifverträge gelten bis 31. März 1929 weiter und sind mit zweimonatiger Frist erstmalig zu diesem Zeitpunkt kündbar.

Die vereinbarten Löhne können mit einer Frist von 6 Wochen erstmalig zum 31. März 1929 gekündigt werden.

Die bisherigen Lohnsätze erhöhen sich ab 1. März 1928 um 12 Prozent.

für die Bezirke Hamburg und Bremen um 10 Prozent.

Auf Antrag einer Tarifvertragspartei kann unter Berücksichtigung der ab 1. März 1928 eintretenden Lohnsteigerung ab 1. Oktober 1928 eine Nachprüfung darüber stattfinden, ob eine wesentliche Veränderung der Lebenshaltungskosten eingetreten ist, die einen Ausgleich der Löhne erfordert. Hierüber entscheiden bindend nach Anhörung der Parteien drei Unparteiische, die der Reichsarbeitsminister ernannt.

Der Urlaub (III Abs. 1) beträgt anstatt 4 aufeinanderfolgende Arbeitstage 6 aufeinanderfolgende Arbeitstage.

Deutscher Tabakarbeiterverband, Sitz Bremen.

gez.: A. Reichmann. gez.: Ferd. Husung.

Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands.

gez.: Casmann.

Das Ergebnis der Aussperrung, die unter der glorieichen Führung abgedankter Offiziere vorgenommen wurde, ist also

die bedingungslose Aushebung der Aussperrung, die Einstellung aller Arbeiter und Arbeiterinnen und der Abschluß eines neuen Abkommens, auf Grund dessen ab 1. März, also einen Monat vor Ablauf des Reichstarifes, eine Lohnsteigerung von 12 Proz. eintritt, die nur für Hamburg und Bremen, wo die Löhne höher sind, 10 Proz. beträgt. Außerdem ist in der Vereinbarung die Klausel aufgenommen worden, gegen die sich die Unternehmer besonders wehrten, daß während der Dauer des abgeschlossenen Abkommens eine Nachprüfung eintreten kann, wenn eine wesentliche Veränderung der Lebenshaltungskosten eintritt. Schließlich ist die Urlaubsdauer von 4 auf 6 Tage verlängert worden.

Das ist der Inhalt der Vereinbarung, die die Niederlage des Reichsverbandes Deutscher Zigarrenhersteller besiegelt. Diese Aussperrung, an sich vollständig sinnlos, da von den Tarifgemeinschaften keinerlei Forderungen gestellt oder unterstützt wurden, ist in Wirklichkeit unternommen worden, um den Deutschen Tabakarbeiterverband niederzutripplern. Den schamlosen Ausbeutern der Frauen und Mädchen war

die Ausbeutung noch nicht groß genug.

Sie wollten verhindern, daß bei Ablauf des Tarifvertrages der Tabakarbeiterverband die Kraft besitzt, Lohnforderungen zu stellen und durchzusetzen. Die Zigarrenfabrikanten, die heuchlerisch von „Treu und Glauben“ sprachen, wollten unter Berufung auf einen nicht funktionierenden Streik den gültigen Tarifvertrag benutzen, um den künftigen Tarifvertrag jetzt schon diktieren zu können.

Die Offiziere a. D. zu Land und zur See wollten einen frischen fröhlichen Krieg gegen die Gewerkschaften führen. Auch diesen Krieg haben sie verloren. Ueber diese Niederlage kann sie auch nicht die Tausche hinwegtäuschen, daß die nach der Aussperrung erhobenen Forderungen der Gewerkschaften nicht restlos erfüllt worden sind. Geschlossen und gestärkt kehrt aber die Arbeiterschaft in die Betriebe zurück, mit dem Bewußtsein, daß die hohe Strategie der Befehlshaber des AdJ. Schiffbruch gelitten hat. Dank dieser Strategie ist der AdJ. moralisch und materiell der Besiegte in einem Kampf, den er allein gewollt hat.

Preußen und das Reich.

Der Konflikt spitzt sich zu.

Das Reichskabinett hat gestern getagt, aber in der Sache Reudell keine Stellung genommen. Daraus glaubt die Reichspresse herleiten zu können, daß der Reichskanzler den Brief des preussischen Ministerpräsidenten einfach „zu den Akten“ legen und sich überhaupt nicht äußern würde, es sei denn in Form einer gelegentlichen persönlichen Aussprache.

Trotzdem der Fall Marg-Reudell v. Tressow noch in frischer Erinnerung ist, trotzdem der Reichskanzler um Reudells willen die fällige Ehrenretterklärung für den Jungpreussischen Tressow bisher harntätig verweigert hat, glauben wir nicht daran, daß er das gleiche Spiel mit dem Preussenkabinett zu spielen wagt. Der Kopfist und gegenwärtige Minister des Innern, Reudell, hat sich gegenüber dem größten deutschen Lande bereits so vielfache Provokationen geleistet, daß sein demonstratives Aufheben der völkischen Studenten gegen den preussischen Kultusminister nur den Tropfen bildete, der das Faß zum Überlaufen brachte.

Glaukt der Rechtsblock, der nach allen bisherigen Landtagswahlen längst nicht mehr das Vertrauen der einst hinter ihm stehenden Wähler hat, wirklich so fest im Sattel zu sitzen, daß er sich zu der Reudell-Provokation noch weitere Brüstungen der republikanischen Staatsregierung von Preußen leisten dürfe? Dann würde ihm sicher bald zum Bewußtsein gebracht werden müssen, daß der kleine Landrat a. D. aus der Neumark nicht der Mann ist, um dessen Willen die preussische Regierung ihre aufbauende Arbeit für die Republik aufgibt. Sie wird, trotz aller Drohsprüche der Reudell-Presse und trotz der gewollten Schweigekammer des Bürgerblockkanzlers den Kampf für republikanische Selbstachtung fortsetzen in dem Bewußtsein, daß sie die Massen des deutschen Volkes hinter sich hat, während die deutschen nationalen Säulen des Bürgerblocks von Wahl zu Wahl weiter zersplittern.

Marg überlegt . . .

Wie offiziös mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler den Brief des preussischen Ministerpräsidenten selbstverständlich erhalten. Der Reichskanzler werde in seiner gründlichen und bedächtigen Art die Antwort auf diesen Brief reiflich überlegen und wahrscheinlich schriftlich erteilen.

Als der Reichskanzler vor versammeltem Reichstag die Beschuldigungen der rechtsradikalen Junker aus der Nachbarschaft von Tressows, darunter des Reudell, sich zu eigen machte, und im Laufe einer Kanzlerrede in denkbar öffentlicher und autoritärer Weise verbreitete, scheint weder eine gründliche noch eine bedächtige Überlegung vorangegangen zu sein. Bei dem Widerruf dieser Beschuldigung, die durch ein preussisches Gerichtsurteil als grundlos erklärt worden ist, scheint Herr Marg wiederum zur gründlichen und bedächtigen Prüfung zurückgekehrt zu sein, denn hier will er ja durchaus das Urteil der Berufungsinstanz abwarten.

Der Brief des preussischen Ministerpräsidenten hat, wie offiziös mitgeteilt wird, die einmütige Billigung des preussischen Staatsministeriums erhalten. Verantwortlich für diesen Brief ist wie für alle preussischen Regierungshandlungen nach der Verfassung der Ministerpräsident. Er wird diese Verantwortung gern tragen.

„Noch nicht dagewesene Erregung.“

In Rom „sehr peinliche Eindrücke“.

Paris, 1. Dezember.

Der „Matin“ hat Jules Sauerwein zum Studium der französisch-italienischen Beziehungen nach Rom entsandt. Sauerwein berichtet: In Italien sind die Eindrücke eines Franzosen sehr peinlich. In den Unterhaltungen und in der Presse werde von einem Konflikt der beiden alliierten Nationen als von etwas durchaus Möglichen gesprochen. Man müsse zugestehen, daß Süditalien durch häufige und ungeschickte Raubzüge die italienische Erregung wachgehalten habe. Zusammenfassend stellt Sauerwein fest, daß die italienische Erregung auf einen bisher noch nicht gekannten Grad gestiegen sei, der jeden Zwischenfall zwischen Süditalien und Albanien zu einer Gefahr gestalte.

Mussolini ermordet?

Ein Gerücht an der Börse.

An der Berliner Börse waren heute vormittag dauernd Gerüchte verbreitet, daß Mussolini einem Attentat zum Opfer gefallen sei. Die Berliner italienische Volkspresse erklärt dazu, daß ihr darüber nichts bekannt sei.

Die Genfer Tretnühle.

Ein neuer Sicherheitsauschuß.

V. Sch. Genf, 1. Dezember.

Das Sicherheitskomitee trat heute vormittag zusammen, um zunächst einen Vorsitzenden zu bestimmen. Lord Cushendun schlug Benesch vor. Nachdem Graf Bernstorff diesen Antrag unterstützt hatte, fühlten sich verschiedene Mitglieder verpflichtet, das Lob von Benesch zu singen.

Die Wahl des zweiten Vorsitzenden fiel auf einen Abwesenden: Auf Vorschlag von Politis wurde der frühere sozialdemokratische Außenminister Schwedens Lindén bestimmt. Lindén wird erst zur nächsten Tagung des Komitees erscheinen.

Benesch gab in seiner Begrüßungsrede zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Sicherheitsfrage in den letzten Jahren und schlug sodann vor, daß das Komitee in vier Etappen vorgehe:

1. Prüfung der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit.
2. Nachweisung der bereits abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Nichtangriffsverträge.
3. Untersuchung der Artikel des Völkerbundespatentes, in denen der Gedanke der Sicherheit bereits enthalten ist.
4. Untersuchung der Möglichkeiten, die sich aus dem Art. 16 des Patentes ergeben.

Für jeden Fragenkomplex soll nach Benesch Vorschlag ein Berichterstatter ernannt werden und die vier Berichterstatter sollen einen Unterausschuß bilden.

Demgegenüber schlug Politis zwei Unterkomitees vor, eines für die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit und das andere für die Frage der besseren Ausgestaltung des Völkerbundespatentes.

Wie dem auch sei: Aus den vorgeschlagenen Richtlinien ergibt sich schon jetzt deutlich, daß dieses Sicherheitskomitee eine Dauerinstitution für die nächsten Jahre zu werden droht. Gegen eine gründliche juristische Durcharbeitung des Sicherheitsproblems läßt sich natürlich nichts einwenden, vorausgesetzt, daß die praktische Arbeitsarbeit unabhängig davon vorwärtsgetrieben wird. Aber die Gefahr besteht, daß dieses Komitee zu einem Vorwand wird, die eigentliche Abrüstung zu verschleppen. Vor dieser Gefahr kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Es zeigt sich jetzt deutlich, daß die Unhaltbarkeit der französischen These „erst Sicherheit, dann Abrüstung“. Denn die

Lösung des Sicherheitsproblems wird nach den heute vorgeschlagenen Methoden Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte dauern.

Nützliches Propagandamaterial.

Die russische Delegation hat als Anhang zu der Rede und den Vorschlägen Litwinows ein Dokument überreicht, dem ein nützlicher agitatorischer Wert nicht abzuspüren ist. Zunächst stellt dieses Dokument eine theoretische polemische Abhandlung über die Schuld des Kapitalismus am Kriege dar; sodann wendet es sich sehr scharf gegen die Rolle des liberalen Pazifismus während des Weltkrieges, der die wahre Ursache des Krieges verheimlicht und die Menschen mit dem Versprechen betrogen habe, daß dies der letzte Krieg wäre.

Sodann folgen eindrucksvolle statistische Angaben über die Verluste der einzelnen Staaten im Weltkriege, Verluste an Menschen und an Gütern.

Alsdann wird nachgewiesen, daß trotzdem die besiegten Länder sowie Sowjetrußland im Verhältnis zur Vorkriegszeit viel weniger gerüstet seien als früher, die siegreichen Länder jedoch ihre Rüstungen vermehrt hätten, was u. a. aus den gesteigerten Budgetziffern hervorgeht.

Es folgen detaillierte Angaben über die schlagende und die künftige Stärke der See- und Luftflotten der Siegermächte, über die stärkere Bewaffnung der einzelnen Divisionen, über die größere Tragweite der Geschütze usw.

Dann wird mit Hilfe zahlreicher Pläne auf die verheerende Wirkung des Gaskrieges hingewiesen, sowie auf die Tatsache, daß Amerika auf diese Waffen offenbar nicht verzichten wolle. Das Memorandum kommt zu dem Schluß, daß Europa eine große Zahl von gefährlichen Punkten auf sich habe, daß der Geist des Ritzens noch wie vor zwischen den Staaten herrsche und daß die bisherigen Abrüstungsverhandlungen zu nichts geführt hätten. Unter diesen Umständen sei die Durchführung eines ungeheuren kommenden Krieges durchaus begründet, der noch viel größeren Unglück erzeugen würde als alles bisher Dagewesene. Daraus folgert die russische Delegation die Berechtigung der von ihr eingebrachten Abrüstungsanträge.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks

Die Direktion gießt Öl ins Feuer.

Dresden, 1. Dezember. (Eigenbericht.)

Die Verhandlungen, die gestern nachmittag auf Wunsch der Reichsbahndirektion stattfanden, blieben gegenstandslos, weil die Vertreter der Reichsbahndirektion wohl eininhalb Stunden über nebensächliche Dinge sprachen, aber auf den Kern der Angelegenheit nicht eingingen. Als die Vertreter des Einheitsverbandes der Eisenbahner schließlich fragten, warum man sie denn eigentlich gerufen habe, wurde ihnen eröffnet, daß das Eisenbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichsfelde am 2. Dezember wieder eröffnet werde und daß die Reichsbahndirektion allein bestimme, wer wieder eingestellt würde. Daraus ging hervor, daß die Reichsbahndirektion nicht nur weit davon entfernt ist, die vorgenommenen Maßregelungen rückgängig zu machen, sondern beabsichtigt, weitere Maßregelungen vorzunehmen.

Eine Funktionärskonferenz, die gestern abend zu dem Ausgang dieser Verhandlungen Stellung nahm, beschloß darauf,

den gesamten Betriebsdienst für Dresden von Mitternacht ab stillzulegen.

Zu dem Betriebsdienst gehören der Rangierdienst, der Güterbodendienst, die Betriebswerkstätten und die Bahnhofsarbeiter (Kuppler, Torbeizer, Wagenwäscher usw.).

Auf Grund dieses Beschlusses liegt der gesamte Betriebsdienst seit Mitternacht fast vollständig still. Die Eisenbahnverwaltung hat versucht, durch Ablotmandierungen diesen Betriebsdienst aufrechtzuerhalten, wodurch jedoch allerlei Unfälle entstanden. Der Unfalldienst hat viel Arbeit bekommen.

Die Direktion hat durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben, daß das Eisenbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichsfelde morgen, Freitag, wieder eröffnet wird. Zu diesem Zweck liegen zwei Listen aus, in die sich alle einschreiben müssen, die eingestellt werden wollen. Die erste Liste ist die der bisher Beschäftigten, die zweite Liste die der neu Einstellenden. Auch daraus geht deutlich die Absicht hervor, Maßregelungen vorzunehmen. In die erste Liste hat sich bis gestern abend niemand, in die zweite Liste haben sich drei Personen eingetragen.

Der Bezirksausschuß des ADGB, hat

über die Reichsbahndirektion Dresden die Sperre verhängt.

Der an sich geringfügige Konflikt hat durch die Haltung der Reichsbahndirektion eine außerordentliche Verschärfung erfahren und droht immer weitere Kreise zu ziehen.

Die Auswirkungen des Streiks.

Dresden, 1. Dezember. (Eigenbericht.)

Infolge des Streiks hat die Reichsbahndirektion angeordnet, daß die Güterzüge vor Dresden anzuhalten sind. Der gesamte Güterverkehr liegt seit Mitternacht still. Es streifen insgesamt etwa 1000 Betriebsarbeiter und 1300 Werkstättenarbeiter. Die passive Resistenz der Güterbodenarbeiter beginnt sich überall auszuwirken. Die Güterbahnhöfe von Dresden, Leipzig, Chemnitz usw. sind bereits verstopft.

Auch in Berlin gärt es.

Die Erhöhung der Ortslohnzulage wird verschleppt.

Auch in der Reichsbahndirektion Berlin wächst die Unzufriedenheit der Eisenbahner infolge der Verschleppung der Erhöhung der Ortslohnzulage. Die Eisenbahner sind nicht gewillt, noch länger diese Verschleppungsmethode geduldi zu ertragen. In den nächsten Tagen wird die Generalversammlung dazu Stellung nehmen.

Die Ursachen des Konflikts.

Zu der Darstellung der Reichsbahndirektion Dresden über den Konflikt im Ausbesserungswerk Dresden-Friedrichsfelde, schreibt uns die Bezirksleitung Sachsen des Einheitsverbandes der Eisenbahner u. a. folgendes:

Die ärztliche Verteilung hat nicht nur vor dem 8. November, sondern auch nach dieser Zeit gegen die Bedingungen des Tarifvertrages verstoßen. Bezüglich der Zeit vor dem 8. November liegt sogar die persönliche Bestätigung des Reichsbahndirektions-

präsidenten Kluge und Reichsbahnoberrat Jugwurst gegenüber den Vertretern des Einheitsverbandes Hader und Dellers vor. Weiter spricht die Reichsbahndirektion Dresden in ihrem Pressebericht selbst von einigen vor dem 8. November befristeten Meinungsverschiedenheiten. Durch diese verbindliche Form wird der Versuch unternommen, gegenüber der Öffentlichkeit die konkrete Tatsache des Tarifbruchs abzuschwächen.

Nach dem 8. November war der Betriebsratsvorsitzende Vogel, da sich das Verhalten der ärztlichen Verteilung trotz bedrückender Rücksprache mit Reichsbahnoberrat Jugwurst nicht änderte, gezwungen, nachfolgenden sachlichen Anschlag anzubringen:

Bekanntmachung!

Es gehen uns zahlreiche Klagen darüber zu, daß Stückzeitbestimmungen vorgenommen werden, ohne daß sich die Zeitvermittler zuvor mit den ausführenden Arbeitern in Verbindung setzen. Da dieses Verhalten den Gebotvorschriften widerspricht, ersuchen wir die Kollegen, alle derartigen Gebotzeitel dem Betriebsrat als Beweismaterial für die kommenden Verhandlungen zuzuleiten.

Im übrigen empfehlen wir den Kollegen nach wie vor, mit Ausnahme von allzu hohen Leberverdiensten, Stückzeitregelungen nur dann zuzustimmen, wenn neben Abzügen an guten auch die Aufbesserung von schlechten Stückzeiten erfolgt.

11. November 1927.

Vogel, Betriebsrat.

Reichsbahn-Ausbesserungswerk Dresden-Fr.

Diese Bekanntmachung wurde von einzelnen Parteimitgliedern unter Verletzung gesetzlicher Bestimmungen abgerissen. Die Rotstandsarbeiten, den Unfallbereitschaftsdienst zu übernehmen, ist der Reichsbahn sofort angeboten worden.

Schon im Aufruf offer Funktionäre des Werkes zur Solidarität steht: „Die aktive Unfallsolonne bleibt in der Wohnung.“

Diese Arbeiter durften nicht mit vor ersten Streikverlammlung, sondern hatten den ausdrücklichen Auftrag, ohne weiteres jeden Unfalldienst auszuführen. Der Hütener Schumann besuchte gegen 3 Uhr nachmittags im Auftrag der Verteilung alle beteiligten Arbeiter und erklärte ihnen: „Ihr seid doch informiert, daß ihr euren Dienst (Unfalldienst) weitermacht.“ Dies wurde ihm von allen Arbeitern sofort bestätigt. Um 4 Uhr nachmittags suchte Schumann die Arbeiter aber wiederum im Auftrag der ärztlichen Verteilung auf und erklärte ihnen: „Die Verteilung läßt euch sagen, daß ihr eure Bereitschaft nicht braucht, da sie sich anderweit getumelt hat.“ Dies ist der tatsächliche Vorgang, der durch Zeugen bewiesen werden kann.

Unrichtig ist auch, daß der Verteilung in mehr als ausreichender Zahl besonders gut im Unfalldienst eingesetztes Personal zur Verfügung steht. Nur das wurde von uns berichtet.

Die Pressestelle behauptet, daß unsere Meldung von den 11000 Restschafen in Chemnitz richtig sei. Unserem Verbandespolizistigen Buchwald in Chemnitz wurde kürzlich — geringe Zeit vor den jetzigen Ereignissen — vom Reichsbahnoberrat Friedrich erklärt, die Reichsbahndirektion habe bei ihm angefragt, was eigentlich auf dem Rangierbahnhof los wäre,

es seien nach der amtlichen Betriebsmeldung seit drei Wochen täglich 800—1000 Schafen weniger ab. Diese Meldung über die Chemnitzer Restschafen ist also noch weit schlimmer, als unsere erste zusammenfassende Meldung über 11000 Restschafen.

Die Organisationskommission hielt es für ihre unbedingte Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit vorstehende Richtigstellungen zu machen, trotzdem die Reichsbahndirektion die Bezirksleitung des Verbandes bereits zu Verhandlungen eingeladen hat. Die angebotenen Verhandlungen werden von der Organisation selbstverständlich angenommen.

Es ist nur bedauerlich, daß gewisse, uns inzwischen bekanntgewordene Maßnahmen der Direktion darauf hindeuten, daß die angebotenen Verhandlungen nicht unter den erforderlichen Voraussetzungen geführt werden sollen.

Der Portierarbeitsvertrag allgemein verbindlich.

Mit Wirkung vom 1. November.

Der mit dem Bund Berliner Haus- und Grundbesitzer und dem Deutschen Portierverband, Sektion 7, dem Deutschen Verkehrsband am 22. September d. J. wieder vereinbarte Tarifvertrag, der zwischen den Tarifparteien Gültigkeit ab 1. Oktober hat, ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister für allgemein verbindlich erklärt. Die Wirkung der allgemeinen Verbindlichkeit beginnt am 1. November und gilt für alle Portiers, Hausreiniger und Hausreinigerinnen, die in den Wohnhäusern der Stadtgemeinde Berlin beschäftigt sind.

Es haben nunmehr ab 1. November alle im Deutschen Portierverband organisierten Portiers, Hausreiniger und Hausreinigerinnen den tarifvertraglichen Lohn zu bekommen, auch selbst dann, wenn der Hauseigentümer nicht Mitglied des Bundes der Berliner Haus- und Grundbesitzer ist. In allen Fällen, in denen der Tarifvertrag nicht anerkannt wird, haben sich die Berufsangehörigen an den Deutschen Portierverband, Berlin W. 30, Bayreuther Str. 31, zu wenden.

Internationale Angestellten-Konferenz.

Wien, 1. Dezember.

Die heute im Bureau der Wiener Arbeiterkammer eröffnete Konferenz der Exekutive des Internationalen Bundes der Privatangestellten, an der Vertreter der Angestelltenorganisationen von Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Österreich und der Tschechoslowakei teilnahmen, befaßte sich zunächst mit den noch immer andauernden Auseinandersetzungen fremdländischer Angestellten aus einzelnen Staaten und beschloß Maßnahmen zur Unterstützung solcher ausgewiesener Privatangestellten. Die weitere Tagesordnung der Konferenz, die von Urban Berlin als Präsident geleitet wird, enthält unter anderem die Durchführung der Beschlüsse des internationalen Gewerkschaftskongresses mit Bezug auf die Privatangestellten und Fragen der Organisation des Internationalen Arbeitsamtes mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der Privatangestellten.

Verantwortlich für Politik: Dr. Carl Segetz; Wirtschaft: G. Altmüller; Gewerkschaftsbewegung: Dr. Göttern; Freizeitsport: K. G. Fischer; Soziales und Sonstiges: Fritz Kersch; Auswärtige: Dr. Glaser; Schriftlich in Berlin: Berlin: Seemanns-Verlag G. m. b. H., Berlin, Druck: Seemanns-Verlag und Verlagsgesellschaft Carl Segetz & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2

Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Steglitz.

Bekanntmachung.
Die vom Ausschuss beschlossenen 22 u. 23. Ratsitzungen zur Ergänzung sind vom Oberverwaltungsamt genehmigt worden.
Gesändert werden die §§ 1, 6, 10, 19, 26, 40, 53, 65, 83 und 90.
Durch die Änderung des § 60 wird der Beitrag ab 1. 12. 27 auf 7 Prsg. herabgesetzt.
Berlin-Steglitz, den 1. Dezember 1927.
Der Vorstand,
Finger, Prof., Roglin, Schriftf.

Frisch geschlachtete, junge, prachtvollere Gänse 1.10 einzig l. Geschm. 9 bis 14 Pfd. schwer. Wegner, Berlin 50 Mariannenstraße 54 im Gänselager.

Zuverlässige billige und gute Stiefel
gibt bei H. Bähr Berlin, Spittelmarkt 7

Porzellan
auch bis zu 12 Monatsraten
Raddatz & Co.
Berlin, Leipziger Str. 122-123

Herrenstiefel
kräftiges Rindbox
solide Rohmaterial
der richtige Winterstiefel
Mark 12.50
Fasan-Schuhe gelten unter Kennern als die preiswürdigsten Erzeugnisse der gesamten Schuhindustrie
Fasan
O, Warschauer Str. 31 * 5, Kottbusser Damm 16 * Schöneberg, Hauptstr. 20

Billige Lebensmittel

KAUFHAUS TEMPELHOF

KATZ

BERLIN - TEMPELHOF
BERLINERSTR. 120 ECKE KÄSERIN AUGUSTASTRAßE

Sonder-Angebote!

Ein Posten Pullover

für Kinder, neue moderne Muster von 2.95 an
für Damen mit und ohne Krage von 5.85 an
für Herren, englischer Geschmack von 7.95 an

Frisches Fleisch Schweineband . Pfd. 0.88 Schweinehälften und Blatt . Pfd. 0.92 Schweinekamm und Schmalz . Pfd. 1.— Schweinekotlett . Pfd. 1.05 Rüchelfleisch bratfertig . Pfd. 0.88 Lieserl . Pfd. 0.85 Schmoril . Pfd. 1.10 Hammelvorderil . Pfd. 0.85 Kalbskamm . Pfd. 0.76 Kalbskennel . Pfd. 0.85 Gehacktes . Pfd. 0.70 Gefrieril . Pfd. 0.56	Wild und Geflügel Jungbratgänse Pfd. von 1.— an Oderbr. Mastgänse Pfd. v. 1.25 an Gänsehälften 1.10 Fr. Gänsehälften 1.10 Schalbrat Pfd. 1.20 Schalbrat Pfd. 1.10 Schalbrat Pfd. 1.10 Wildschweinil Pfd. 1.95 Hase gestr. u. ungestr. Pfd. 1.— Wildkaninchen . Pfd. 1.05 Wilsrogel . Pfd. 0.2	Gemüse- u. Obstkonserven Gemischtes Gemüse . 0.75 Pfefferlinge . 0.82 Gemüse-Erbsen . 0.84 Spinal sandtel . 0.48 Karotten in Streifen . 0.88 Rote Rüben . 0.50 Jg. Erbsen . 0.98 Erdbeeren . 1.05 Sauer-Kirschen mit Saft . 1.60 Reineclauden . 1.80 Stachelbeeren . 0.95 Hawai-Ananas . 1.20	Kolonialwaren Kaffee, gebr. Pfd. von 2.15 an Kaffeemisch . 1.— Tee, pr. Misch Pfd. 4.50, 5.—, 5.50 pr. Auszugmehl 3-Pfd.-Kst. 1.86 Sultanen . Pfd. 0.95 Korinthen . Pfd. 0.80 Rosinen . Pfd. 0.70 Citronat . Pfd. 1.— Viktoria-Erbsen . Pfd. 0.88 Weiße Bohnen . Pfd. 0.20 Bruch-Makkaroni . Pfd. 0.44 Eierschnittmüdeln . Pfd. 0.45	Butter und Käse Feinste Tafelbutter . Pfd. 2.15 Pr. Tafelbutter . Pfd. 2.15 Tomaten . Stück 0.25 Pfl. chweizer volif. . Pfd. 1.20 Tisiter volif. . Pfd. 0.88 Edamer Pfd. 0.85 Frühstücks-Käse . Stück 0.15 Erie vol. feti . Pfd. 0.21 Münsterkäse volif. . Pfd. 1.20 Margarine Pfd. 52, 52, 90	Wurstwaren Zwieblich.-Rotw. Pfd. 0.65 Sälzwurst . Pfd. 1.— Hausmacher-Leberwurst . Pfd. 1.— fl. Leberwurst . Pfd. 1.50 Bauerncherw. . Pfd. 1.30 Rotw., Thür. Ari . Pfd. 1.10 Fleischwurst . Pfd. 1.20 Hildesheimer . Pfd. 1.35 Jagdwurst . Pfd. 1.20 Bierwurst . Pfd. 1.55 Mortadella . Pfd. 1.20 Metzwurst . Pfd. 1.30 Schinken-Poln. . Pfd. 1.40
---	--	--	---	---	--

Obst und Gemüse

Rothkohl, Wirsingkohl . Pfd. 0.10	Mandarinen . Pfd. 0.82
Weißkohl Pfd. 0.05	Apfelsinen Dutzend 0.45 0.58
Wohren, gew. Pfd. 0.06	Rum, Walnüsse . Pfd. 0.58
Kochäpfel und Kochbirnen . Pfd. 0.14	Haseinüsse . Pfd. 0.75
Rote EBäpfel . Pfd. 0.15	Kranzbeigen . Pfd. 0.28
Schönher von Boskoop . Pfd. 0.28	Bananen . Pfd. 0.40
Ananas . Pfd. 1.00	

Weine und Liköre

Fuchsprung 1/2 Liter 1.25	Pa. Schinkenspeck Pfd. 1.70
1828er Obermoseler 1/2 Fl. 1.50	
1828er Edenkober 1/2 Fl. 1.5	
1928er Liebf. umlich 1/2 Fl. 1.75	
Valencia pa. ros. Tischw. 1/2 Fl. 1.80	
Pa. Nordhäuser 30% 1-Liter-Fl. 3.40	
Pa. Dänischer 30% 1-Liter-Fl. 3.40	
Pa. Geirdekor 40% 1-Liter-Fl. 4.00	
Orig. Yoco-Liköre sort. 1/2 Fl. 3.40	

Pa. Kabler Speer und Kamm Pfd. 0.95